

Wie stellen sich die Magdeburger Sd. zu dem Vorgehen der Buckauer Genossen

Volksversammlung am 5. August 1891 in Freddrichs Concert- und Ballhaus

LHASA, Rep C29 Tit. III, Nr. 6, Bd.2a, Bl. 66-70

– Königliches Polizei-Präsidium Magdeburg, den
Name des überwachenden Beamten:
Dienststelle:
Bericht über die am Versammlung
abgehaltene
Datum der Anmeldebescheinigung:
Versammlungslokal:
Einberufer: Schultze
Anfang um Uhr
Schluß um Uhr
Es sind anwesend gewesen (schätzungsweise):
Männer:
Frauen:
Die Versammlung hat geleitet als
1. Vorsitzender: Lankau
2. Vorsitzender: Nitschke
Als Schriftführer ist tätig gewesen: Berger
Als Hauptredner sind aufgetreten (Beruf, Name und Wohnung):
Lankau
Baetge
Bremer

Über die Verhandlungen ist folgendes zu berichten:

TO: 1. Bericht der Revisoren, 2. Wahl eines Delegierten zu dem internationalen Kongress in Brüssel 3. „Wie stellen sich die Magdeburger Sd. zu dem Vorgehen der Buckauer Genossen“

Punkt 1. Der Maurer Karl Schoch, Kleine Steinernetischstr. Nr. 9 wohnhaft, welcher in einer in der Flora tagenden Versammlung als Revisor gewählt worden war, erklärte dass er die ihm von dem Vertrauensmann vorgelegte Abrechnung richtig befunden habe und der Vertrauensmann deshalb entlastet sei.

Punkt 2. Drechsler Karl Lankau, Kameelstr. Nr. 6b wohnhaft, ersucht die Versammlung den bereits in einer im Concordiatheater tagenden Versammlung in Vorschlag gebrachten Dr. Lux als Delegierten zum internationalen Kongress in Brüssel zu wählen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Schoch stellt hierauf den Antrag, eine Kommission zu wählen, welche für die Aufbringung der Delegationskosten für den Dr. Lux zu sorgen habe.

Gewählt wurden: 1. Zimmermann Gustav Muthwill, Wasserkunststr. 17, 2. Schlosser Richard Nitschke, Gunostr. 12 (?), 3. Gelbgießer Julius Berger, Wilhelmstr. 6 wohnhaft

Punkt 3. Nitschke – 2. Vorsitzender – bespricht die Entstehungsursache der Zwistigkeiten zwischen den Buckauer Genossen und den Magdeburger Sozialdemokraten und erklärt, dass seiner Ansicht nach die Abspaltung der Buckauer Genossen nicht aus prinzipiellen Gründen geschehen, sondern lediglich die persönliche Beeinflussung des Klees daran Schuld sei.

Arbeiter Max Baetge, Doretheenstr. 3 wohnhaft, schließt sich den Ausführungen des Nitschke in allen Punkten an und bemerkt, dass er es nicht begreifen könne, wie die Buckauer Genossen sich der Leitung des Klees und Gärtner, welche sich verschiedentlich Pflichtwidrigkeiten haben zu Schulden kommen lassen, anvertrauen könnten.

Die Genannten seien Männer, welche nicht, wie es ihre Pflicht sei, sich der Sache aus Interesse für das arbeitende Volk widmeten, sondern welche lediglich die Leitung übernommen hätten, um ihren eigenen Nutzen daraus zu ziehen. Für diese Behauptung führte Redner folgende Beweise an: Klees sei einmal als Delegierter auf einen Tag nach Braunschweig gesandt und habe hierfür 20 Mark Diäten, eine Summe womit jeder Mensch auskommen könne, erhalten. Trotzdem Klees nur einen Tag in Braunschweig zu tun gehabt, sei er dortselbst 1 ½ Tag verblieben und habe schließlich für seine Reise 39 Mark in Rechnung gestellt. Desgleichen habe Klees dem seiner Zeit als Mitarbeiter der öffentlichen Presse beschäftigt gewesen Bremer ohne Wissen und Willen der Masse monatlich 15 Mark Zulage gegeben, ebenso eigenmächtig habe Klees bei der Gewährung von Unterstützungen für den seiner Zeit arbeitslosen Gärtner, welcher mit Klees intim verkehrt, gehandelt. Er - Redner - könne dem Klees auch nachweisen, dass Letzterer schon lange vordem Tode des Genossen Schröder von dessen Unterschlagung von 127 Mark Kenntnis gehabt habe. Seiner Ansicht nach, sei es doch Pflicht des Klees gewe-

sen, schon bei Lebzeiten des Schröder die Unterschlagung zur Sprache zu bringen, damit noch rechtzeitig gegen den Schröder vorgegangen werden konnte. Alle diese Beschuldigungen habe er ausgestr?, um den Buckauer Genossen zu zeigen, unter welcher Leitung sie stünden und damit den Klees zu zwingen, offen gegen ihn – Baetge – vorzugehen.

Hierbei bemerke ich, dass Lankau die Rede des Baetge mit den Worten unterbrach: „Ich habe soeben den Herrn Polizei-Kommissar Schmidt hier im Lokal und richte die Frage an denselben, ob er sich hier in dienstlicher Eigenschaft oder als Privatperson befindet.“

Polizei-Kommissar Schmidt verließ ohne Erwiderung den Saal wobei die Menge ausrief: Raus, raus.

Lankau rügte das Benehmen der Versammlung und teilte derselben mit, dass gegen den Polizei-Kommissar Schmidt, wenn er als Privatperson anwesend, nichts einzuwenden sei.

Hierauf führt Zigarrenarbeiter Kräber, Blauebeilstr. 10 wohnhaft, aus, dass es seiner Ansicht nach besser gewesen sei, wenn sein Vorredner Baetge geschwiegen, anstatt die Kleessche Angelegenheit in die Öffentlichkeit zu bringen, diese Sache könne auch wenn wirklich etwas Wahres daran sei, in einem engeren Kreise ihre Erledigung gefunden haben. Schlosser Nitsch, ?str. 12 wohnhaft, erklärte mit der Bemerkung, dass er durchaus nicht persönlich werden wolle, den Klees als einen ehrgeizigen, selbstsüchtigen Mann, den es nur darauf ankomme, seine eigene Meinung durchzusetzen. Dies sei eine krankhafte Manie des Alters, welcher den jungen aufstrebenden Kräften keinen Raum gönne und Selbständigkeit nicht neben sich leiden könne.

Bremer erwidert auf die Baetgesche Ausführungen, dass falls die Angaben des Baetge auf Wahrheit beruhten, Klees sich allerdings in grober Weise vergangen habe, auch er könne dem Klees manche unschöne Dinge nachweisen, sehe aber von der Beleuchtung derselben ab, da sich der Ort hierzu nicht eignete.

Sodann tadelt Redner das Abspringen der Buckauer Genossen von der Gesamtheit, wobei er bemerkt, dass es ihm aber nicht begreiflich sei, wie man einer so unwichtigen Sache wegen, soviel Aufhebens machen könne, dies sei der Partei absolut nicht dienlich. Man solle doch die Buckauer Genossen einstweilen ruhig ihren Weg gehen lassen, sie würden mit der Zeit schon ihr Unrecht einsehen und sich den Magdeburger Sozialdemokraten wieder anschließen.

Redner verlangt dann von den Angehörigen der Opposition eine klare Meinungsäußerung von dem, was sie eigentlich wollen und schließt mit der Mahnung, dafür zu sorgen, dass in Bälde wieder ein einiges Magdeburg den Gegnern gegenüberstehe.

Schlosser Albert Arends, ?str. Nr. 5, tadelt desgleichen das Benehmen der Buckauer Genossen und spricht die Erwartung aus, dass der von den Buckauer Genossen neu gewählte Vertrauensmann ebenso schnell wie er gewählt sei, wieder annulliert würde.

Dr. Lux schließt sich den Bremerschen Ausführungen an und erklärt, dass er es für seine Pflicht halte, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Parteien wieder herzustellen, was ihm hoffentlich bald gelingen würde. Hierauf verliest Lankau etwa 6 eingegangene Resolutionen, von denen folgende zur Abstimmung und Annahme gelangte:

„Die heutige Versammlung spricht ihr Bedauern über das Vorgehen der Buckauer Genossen aus, sie erklärt sich mit der Leitung der Volksstimme einverstanden und verwahrt sich ausdrücklich gegen den Vorwurf anarchistischer Umtriebe. Ferner ist die Versammlung der Ansicht, dass für den Wahlkreis Magdeburg ein Vertrauensmann genügt und so lange nicht ein anderer Beschluss gefasst wird, der Genosse Vater in Buckau nicht als Vertrauensmann anerkannt wird.“

Mit einem dreimaligen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie verließen die Anwesenden den Saal.